

# Falkenhagen, Falkenhain, Falkenhöh

Die größte Stadt des Havellandes ist populär wie nie – MAZ unterwegs in Falkensee



Von Marlies Schnaibel

**Falkensee.** Immer mehr Menschen sind „Zu Hause...in Falkensee“. Mehr als drei Viertel aller Stadtbevölkerung sind erst in den vergangenen 25 Jahren hierher gekommen. Dabei kann manch Neu-Bürger schon mal ins Straucheln kommen, wenn da von Falkenhain und Falkenhorst, von Falkenhagen und Falkenhöh die Rede ist. Offizielle Ortsteile sind das alles nicht, aber historisch sind die Siedlungen entstanden wie auch die Siedlung am Falkenseer See oder die Siedlung Falkenhagener Alpen.

MAZ geht in den nächsten Wochen der Falkenseer Siedlungsgeschichte nach, blickt in die Vergan-

genheit, Gegenwart und Zukunft. Wie haben die Menschen hier gelebt? Wie leben sie heute in ihrem Stadtteil? Wären sie Berliner, würden sie sagen, in ihrem Kiez.

Und weil die größte Stadt des Havellandes es in sich hat, werden wir unsere Erkundungstour teilen. Das machen wir geografisch und ein bisschen historisch bedingt. Die Grenze ist eine blaue. Gewissermaßen. Denn wir teilen die Stadt durch den Schlaggraben, stellen erst den Norden der Stadt vor, der vor allem aus dem einstigen Dorf Falkenhagen besteht. Im Herbst erkunden wir die Südseite von Falkensee, da wo das alte Seefeld und das neuere Finkenkrug zu finden sind.

Die Geschichte von Falkensee ist eine junge. Erst seit 1923 gibt es den Ort. Damals schlossen sich die Gemeinden Falkenhagen und Seefeld zusammen. Sie verzichteten auf einen komplizierten Doppelnamen und seine komplizierten Folgeformulierungen wie „Sehr geehrte Falkenhagen-Seegefelderinnen und Falkenhagen-Seegefelder“. Sie schufen mit Falkensee einen schönen, einprägsamen Namen. Der ist einmalig und so entgeht zumindest Falkenhagen mancher Verwechslungsgefahr, denn diesen Ortsnamen gibt es in Deutschland fünf Mal. Aus den beiden märkischen Dörfern war damals eine Gemeinde geworden, die zur Gründung 4000 Einwohner

zählte. Heute sind es zehn Mal so viele. Das Wachstum hat der Stadt einen imposanten Superlativ beschert: Falkensee belegte unumstritten den 1. Platz beim Bevölkerungswachstum aller 132 ostdeutschen Städte nach der Wende. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle hatte alle Orte untersucht, die zur Wende mehr als 20 000 Einwohner hatten und dabei die Eingemeindungen gegen gerechnet. Da war Falkensees Bevölkerung um 87,1 Prozent gewachsen.

Und dieser Wachstum hört nicht auf. Inzwischen machen sich immer mehr Menschen Gedanken, wie weit die Stadt denn noch sinnvoll wachsen möge. 50 000 Ein-

wohner? Oder mehr? Beliebt ist der Ort wegen seines grünen Erscheinungsbildes, seiner guten Verkehrsanbindung und seiner guten Schulen und Kitas. Bei aller Liebe gibt es daneben auch Sorgenkin- der und Dreckecken.

Lesen Sie am Dienstag in der MAZ Genauer über die Falkenseer Wohngebiete. Danach schauen wir uns in den einzelnen Ortsteilen zwischen Berliner Stadtgrenze im Osten und Alt Brieselang im Westen um.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Hinweise, Anregungen oder Fragen haben, schreiben Sie uns bitte unter der E-Mail-Adresse [havelland@maz-online.de](mailto:havelland@maz-online.de), Betreff „Zu Hause in Falkensee“.

**MAZ-Reporter unterwegs** in den Dörfern und Städten des Havellandes. Berichte und Fotos aus den Heimatorten unserer Leserinnen und Leser. **Die neue Serie im Lokalteil.**

## Falkenhagen

1675 brannte die Falkenhagener Kirche ab, sie wurde neu aufgebaut und ist eines der prägenden Gebäude am Falkenhagener Anger, dem einstigen Ortskern des 1336 erstmals erwähnten Dorfes. Heute ist der Anger mit Rathaus, Dorfteich und Haus am Anger (einer einstigen Schule) ein markanter Platz Falkensees.



Die Falkenhagener Kirche am Angerteich.

FOTO: MARLIES SCHNAIBEL

## Falkenhain

Mit stattlichen Villen begann vor gut 100 Jahren die Geschichte des Ortsteiles Falkenhain. In einer dieser alten Villen ist heute das Kita-Museum untergebracht. Besonders markant in dem Ortsteil sind aber auch das Hotel „Kronprinz“ und das Kulturhaus „Johannes R. Becher“.



Auszubildende des zweiten Lehrjahres zur staatlich anerkannten Erzieherin und Erzieher der Agus/Gadat Berufsschule auf den Balancierhölzern im Ideengarten des Kita-Museums.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE



Quelle: Stepmap.de

Grafik: MAZ/Rumpff

## Waldheim

Idylle pur – das scheint Waldheim zu sein. Die kleine Siedlung ist von Wald umschlossen und die Straßennamen wie Hirschsprung, Rehwiese und Hasenwinkel lassen Ruhe vermuten, 1899 wurde die Kolonie Waldheim gegründet, der alte Gemarkungsname „Faule Lake“ geriet schnell in Vergessenheit. Der Ortsteil wurde zu einem der bevorzugten Wohngebiete Falkensees.



Zwischen Hirschsprung und Schwarzwildweg liegt der Waldheimer Spielplatz. Der Ort ist der Treffpunkt für Jung und Alt. Auch Susanne Dahlmann (47) mag den Platz in ihrem Ortsteil sehr. Die gebürtige Berlinerin ist vor elf Jahren mit ihrem Mann, mit Hund und Katze nach Waldheim gezogen.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE

## Falkenhagener Alpen

Berge und Wasser – die gibt es in den Falkenhagener Alpen. Die Falkenhagener Berge erreichen an der höchsten Stelle 50 Meter über dem Meeresspiegel und sind eine beliebtes Ausflugsrevier. Beliebt ist auch das Waldbad. Geprägt wird der Ortsteil, der in den zwanziger Jahren entstand, durch naturnahe Grundstücke, aber auch von den Schulen, den Senioreneinrichtungen und dem ASB-Komplex.



Beliebtes Waldbad von Falkensee.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE

## Falkenhöh

An der Stadtgrenze zu Berlin entstand in den 90er-Jahren ein neuer Wohnkomplex, der optisch durch die Rotunde geprägt ist. Die Herlitz AG hatte eine Immobiliengesellschaft gegründet und 800 Millionen Mark investiert. Eine kleinere Siedlung mit dem Namen Falkenhöh stammt aus den Dreißigerjahren und lag etwas weiter nördlich.



Die Rotunde prägt die Wohnanlage in Falkenhöh.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE

## Falkenhagener See

Der Falkenhagener See ist ein schönes Überbleibsel der Eiszeit. Der benachbarte Neue See ist eine Art Sandgrube, die 1934 für den Bau einer Bahntrasse ausgehoben worden war. Er wurde zum beliebten Naherholungsgebiet. Um den See ist eine gefragte Wohngegend entstanden, die teuersten Grundstücke des Havellandes sind hier zu finden. Und die größte Kirchengemeinde der Stadt: die der Heilig-Geist-Kirche.



Naherholungsgebiet für alle, die keinen Pool haben: der Neue See.

FOTO: TANJA M. MAROTZKE